

Die beim Menschen erzeugte Rinderflechte lässt sich wieder zurück impfen und zeigt sich beim Rinde wieder als Herpes tonsurans.

Nach dem Ergebnisse dieser Impfversuche und bei der Uebereinstimmung der Rinderflechte mit den Herpespilzen des Menschen sollte man fast glauben, dass beide Krankheiten vollkommen identisch sind.“

Einzelne Beobachtungen über diese Flechten der Hausthiere siehe auch bei Hrn. v. Bärensprung (Annalen der Charité 1857, VIII. S. 74).

Virchow.

3.

J. Janzer, Ueber die Entstehung der Psoriasis guttata durch Uebertragung einer dem Rinde eigenthümlichen Hauterkrankung. (Aerztliche Mittheil. aus Baden, 1858, Juli, No. 13.)

Hr. Janzer machte ganz ähnliche Beobachtungen, wie die oben von Herrn Gerlach mitgetheilten. Er schildert gleichfalls genauer das Exanthem, sowie die sowohl im Haarbalg, als im Haarschaft selbst enthaltenen Pilze. Sodann erzählt er, dass bei Personen, welche mit der Wartung der erkrankten Thiere beschäftigt waren, sich auf den Armen, meist auf der Streckseite, auf den behaarten Theilen der Wangen, selbst in einem Falle auf der Nasenspitze kleine, kreisrunde, rothe, wenig erhabene Flecke bildeten, die sich alsbald mit dünnen Schuppen bedecken, an Umfang zunehmen, ohne ihre Form zu ändern, jedoch bei einer beträchtlicheren Grösse öfter ein freies Centrum zeigen. Bei genauerer Betrachtung sieht man, dass die Schwellung der erkrankten Stelle nicht gleichmässig, sondern höckerig ist und dass jedem Höckerchen ein Haar entspricht. Zieht man das Haar aus, so findet man daran die Pilze. Der Ausschlag erzeugt ein unangenehmes Jucken. Die kranken Stellen erhalten sich Monate lang, jedoch trifft man selten mehr als 4—6 Flecke der Art bei einem Individuum. Janzer beobachtete die Krankheit bei 14 Erwachsenen (12 Männern und 2 Frauen), jedoch auch bei Kindern von 1—2 Jahren, die mit kranken Erwachsenen zusammen schliefen. Ein- bis zweimaliges Bestreichen mit Jodtinctur und Bedecken der Stellen mit Baumwolle reichte meist zur Heilung aus.

Virchow.

4.

Reynal, Ueber den Herpes tonsurans beim Pferd und Rindvieh und seine Contagiosität. (Gaz. hebdomadaire 1858, No. 3—7.)

Hr. Reynal übergab der Pariser Akademie der Medicin eine Abhandlung über den Herpes tonsurans bei den Hausthieren und seine Uebertragbarkeit auf den Menschen, über welche Hr. Devergie einen längeren Bericht erstattete, der zu einer sehr animirten Discussion Veranlassung gab. Es ergab sich dabei, dass schon Hr. Bazin einzelne Beobachtungen über das Vorkommen der Trichophyten in der